

## Pfarrer Mihail RAHR

### *Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)*

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: [www.orthodoxinfo.de](http://www.orthodoxinfo.de))

---

#### **Predigt zum 28. Herrentag nach Pfingsten (Kol. 1:12-18; Lk. 17:12-19) (17.12.2023)**

Liebe Brüder und Schwestern,

die Erzählung von der Heilung der zehn Aussätzigen in einem galiläischen Dorf zeigt uns deutlich auf, dass wir unserem Herrn für alles unsere Danksagung erweisen sollen. So lehrt uns das Neue Testament: „Sagt Gott, dem Vater, jederzeit Dank für alles im Namen Jesu Christi, unseres Herrn!“ (Eph. 5:20). Im vorliegenden Fall erweist sich nur einer der Geheilten seinem göttlichen Wohltäter dankbar, die neun anderen – mutmaßlich alle rechtgläubige Juden – sehen sich zum Erstaunen des Herrn dazu nicht veranlasst (s. Lk. 17:15-18).

Wenn wir uns in den geistlichen Sinn dieser Schilderung aus dem Evangelium nach Lukas vertiefen, können wir nicht umhin festzustellen, dass die unterlassene Danksagung der neun Geheilten eine Warnung an uns alle darstellt. Wir alle wissen uns flehentlich an Gott zu wenden, wenn die irdische Not groß ist. Aber welches Kriterium müssen wir *vor* unserem Bittgesuch vor dem himmlischen Thron Gottes beachten? ... Wir glauben, nein, wir *wissen*, dass Gott nur das Gute für uns will. Er ist unser liebender Vater. Aber das Wissen allein reicht noch nicht. Auch die Dämonen wissen es (s. Jak. 2:19). Durch das Beispiel des Besessenen von Gerasa wissen wir zudem, dass die *Dämonen ebenfalls Gott anflehen können* (s. Mt. 8:31; Mk. 5:10,12; Lk. 8:31-32). Und viele Veteranen des zweiten Weltkrieges berichten, dass es „in den Schützengräben keine Atheisten gab“. Nach dem Krieg, als sie hochdekoriert wieder nach Hause kamen, gaben sich viele von ihnen erneut der antireligiösen Propaganda hin. Aber solange die Todesgefahr über ihnen schwebte, kamen auch aus ihren Mündern Stoßgebete zum Herrn. So sind viele Menschen. Und Gott kennt ihre Herzen. Dazu eine Geschichte: Ein Arbeiter stürzt kurz vor dem Richtfest vom Dach eines Hochhauses in die Tiefe. Im freien Fall fleht er: „Lieber Gott, hilf mir, bitte rette mich! Ich werde auch ganz bestimmt nicht mehr meine Frau schlagen oder fremdgehen, dazu niemals mehr fluchen, saufen, rauchen usw. Versprochen!“ Und tatsächlich landet er butterweich auf einer großen Halde von Dämmstoffen, die wenige Augenblicke zuvor dort abgeladen worden sind. Die herbeigeeilten Kollegen fragen ihn später in geselliger Runde: „Na, woran dachtest du, als du von da oben im freien Fall warst?“ - „Ach, wisst ihr, was da einem nicht alles für dummes Zeug in den Kopf kommt!..“

Auch viele von uns suchen nur dann die Kirche auf, wenn es ihnen schlecht geht. Ein *Leben mit Gott* oder *für Gott* an sich interessiert sie nicht.

Unser Herr Jesus Christus erweist sogar den Dämonen gegenüber Sein Mitleid, also erhört Er manchmal auch unsere Gebete in der Not. Er denkt aber schon da daran, was nachher sein wird. Wir hingegen wollen nur unseren momentanen Willen durchgesetzt haben. Ja, ähnlich den Dämonen am Ufer des Sees Genezareth können wir urplötzlich brav werden wie ungezogene Kinder, um der verdienten Strafe zu entgehen. Aber Gott lässt Sich nicht betrügen oder gar zum Narren halten. Sein Erbarmen ist groß, aber Er denkt auch an die Konsequenzen für uns, die sich daraus ergeben, wenn wir Ihm nachher die Treue nicht halten. Welche Lehre ziehen wir also aus der Begebenheit des heutigen Evangeliums, das auch jedes Mal bei einer Danksagung in der Kirche vorgetragen wird? Natürlich die, dass wir mit reinem Herzen vor Gott dastehen sollen und im vollkommenen Vertrauen auf Seine unendliche Liebe nur darum bitten sollen, dass sich *Sein* Wille erfülle (s. Mt. 6:10). Gott kennt alles im Voraus, ohne jeden Zweifel. Wenn Er sieht, dass wir nur Irdisches im Sinn haben, wird Er weniger geneigt sein, unsere Bitten zu erhören. Natürlich erhört Gott auch die Bitten von Sündern, weil Er ihnen die Möglichkeit geben will, von da an ein Gott gefälliges Leben zu führen, aber allzu oft lassen wir diese Gelegenheit ungenutzt verstreichen. Jeder Priester kennt Beispiele von todkranken Menschen, für die in der Kirche gebetet wurde, die in dieser Leidenszeit selbst nach Möglichkeit am Leben der Kirche teilnahmen und schließlich wieder gesund wurden, danach aber wieder in ihr altes Leben zurückkehrten, bis die Krankheit wieder ausbrach. Wenn der Herr aber die *aufrichtige* Reue und die *ehrliche* Absicht zur Umkehr in den Herzen von uns Sündern erkennt, wird Er uns als Seinen geliebten Kindern Seine Gnade nicht verweigern wollen (vgl. Mt. 7:7-11; Lk. 11:9-13) – nicht in dieser Welt, und auch nicht in der kommenden. Flehentlich bitten, mit Hintergedanken liebenswert sein können doch alle. Was aber danach?!..

Wie wir sehen, ist nicht jedes Gebet und nicht jedes Flehen Gott gefällig, hat nicht jede Art von Frömmigkeit Bestand vor dem Richterstuhl Christi (s. Mt. 7:21-23; 25:11-12; Lk. 18:11-12). Wenn mich jemand fragt, welche Gebete man in dieser oder jenen konkreten Situation lesen soll, empfehle ich oftmals nur, die vorgeschriebenen (besser: empfohlenen) täglichen Gebete zu sprechen, dies aber aus reinem Herzen und mit der maximalen Aufmerksamkeit des Verstandes. Denn wenn wir nur dann (richtig) beten, wenn es uns schlecht geht, wird das den Herrn doch nur weiter veranlassen, uns *zu unserem eigenen Seelenheil* immer neue Prüfungen zu schicken. So sehr liebt Er uns! Ihm wollen wir stets danken für alles (s. 1 Thess. 5:18). Das ist der Weg des Heils für uns. Dem Urheber alles Guten für Gesundheit, Glück und Erfolg zu danken ist eine Selbstverständlichkeit; für schwere Prüfungen zu danken stellt uns auf eine neue Stufe der Erkenntnis Gottes. Ja, im irdischen Sinne ist nicht alles perfekt in meinem Leben (Familie, Beruf, Gesundheit, soziales Umfeld etc.). Wenn ich diese Lebensumstände aber *für mich* als ideal, weil *von Gott für mich individuell zugeschnitten*, betrachte, befinde ich mich auf dem Weg des ewigen Heils und kann folglich nicht anders als Gott für alles danken. So wird mein Leben in Christus zu einer einzigen **Danksagung**, zur **Eucharistie**. Amen.